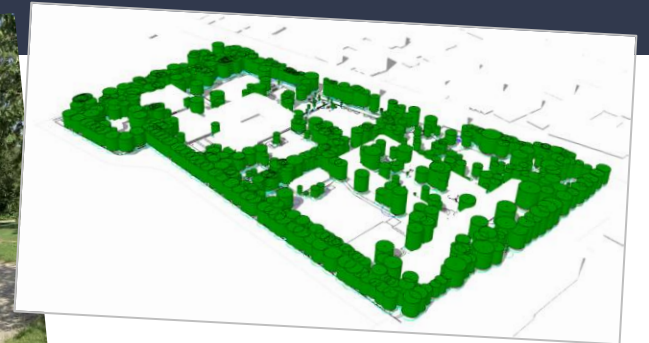
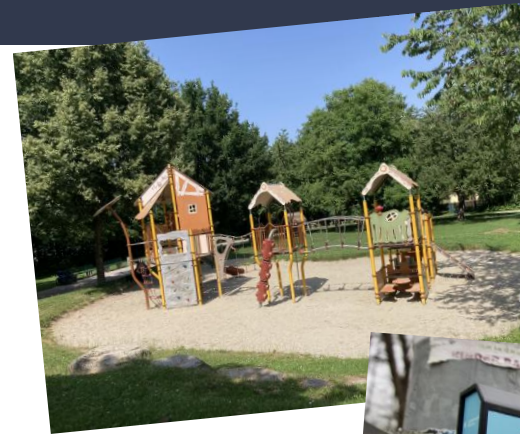


Beispiele aus der Stadt – Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen in München

München, 17. Juni 2026

Dr. Jan Schmid-Ellinger

**Technische Universität München
TUM School of Medicine and Health
Professur für Sport- und Gesundheitsdidaktik**



Bewegungsfreundlicher Ort?

Ja oder Nein?



(Ort Nr. 1)



(Ort Nr. 2)

Agenda

1. Prävention bei Kindern und Jugendlichen in der Stadt

2. Beispiele aus der Stadt

- Das Projekt „Schulcampus Luitpoldpark“
- Das Projekt „Kreuz & Quer“
- Das Projekt „WALKI-MUC“

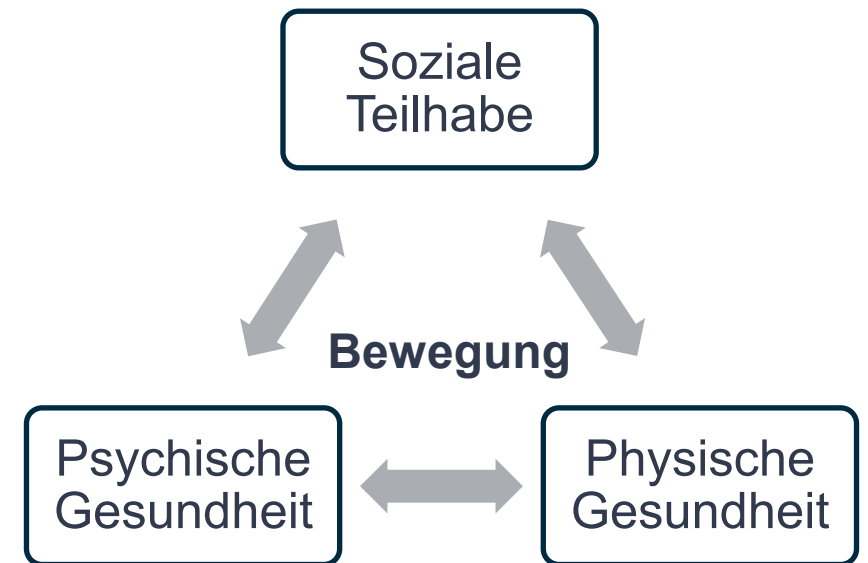
3. Was haben wir gelernt?



Prävention bei Kindern und Jugendlichen in der Stadt

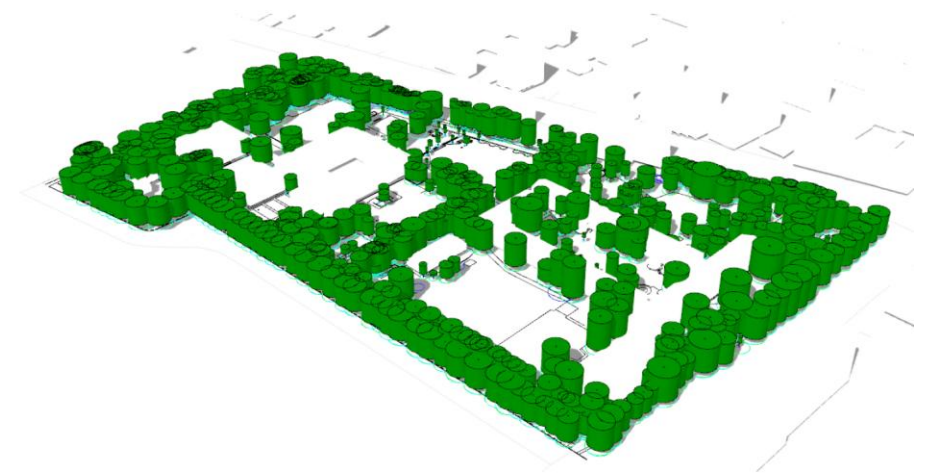
- **Bewegung als zentrales, verbindendes Handlungsfeld** zwischen sozialer Teilhabe, psychischer und physischer Gesundheit
- Bewegungsverhalten außerhalb organisierter Angebote **stark vom direkten (Wohn)umfeld geprägt bzw. abhängig**
- Schule, Schulweg, Mobilität, Freiraum, Quartier...
- Starke Verschränkung von Verhaltens- und Verhältnisprävention in dieser Zielgruppe

ABER: Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen meist von Erwachsenen gestaltet



Das Projekt „Schulcampus Luitpoldpark“

- Zu erneuernder und erweiternder Schulcampus
- Stark ausgeprägte Flächenkonflikte v.a. bezogen auf Freisportflächen
- Analyse der LehrplanPLUS, Prüfung gängiger Standardraumprogramme, Machbarkeitsstudie der architektonischen und ökologischen Auswirkungen resultieren in einem **alternativen Flächenkonzept**:
 - kleinteilig
 - ökologisch verträglich(er)
 - an aktuellsten Forschungsbefunden orientiert



ABER: Gremium aus Vertreter/innen der Politik, Verwaltung und Wissenschaft plant die Räume, die lebenslange Bewegungsbiografien initiieren sollen

Bewegungsfreundlicher Ort?

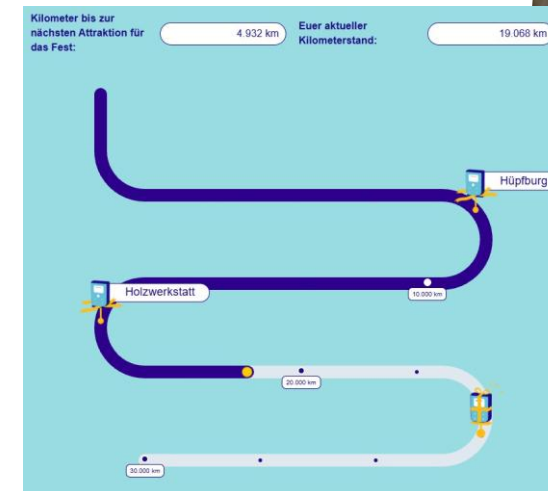
Ja oder Nein?



(Ort Nr. 3)

Das Projekt „Kreuz & Quer“

- Erfolgreiche Intervention zur **Verbesserung der (wohnnahen) körperlichen Aktivität** von Kindern und Jugendlichen
- „Digitale Schnitzeljagd“: Kinder bewegen sich zu Fuß, per Rad oder Roller **mit Spielkarte von Box zu Box** und sammeln so Punkte
- Ein Durchgang = ein Stadtteil für 4-6 Wochen
- **Extrem erfolgreich**: Teils mehrere tausend Teilnehmende pro Durchgang / Stadtteil, mehrere hunderttausend Kilometer gesamt
- Durchgeführt vom Mobilitätsreferat seit 2019, aktueller Durchgang in Pasing (10.6. bis 15.7.26)



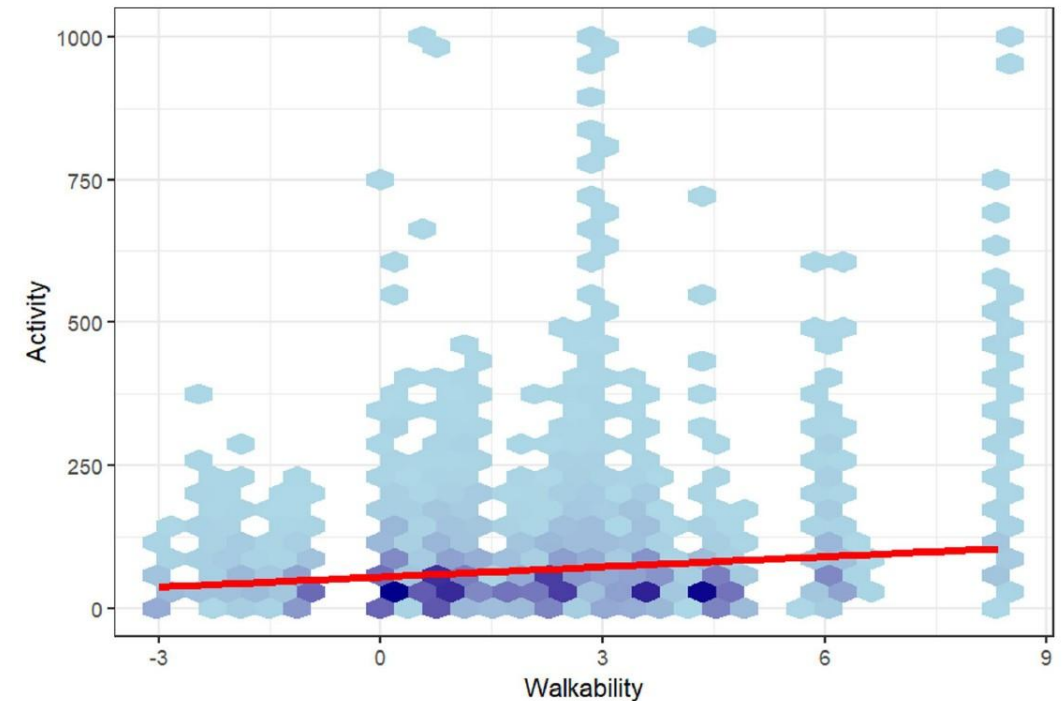
Das Projekt „Kreuz & Quer“: Ergebnisse

- Große Teilnehmendenzahl belegt grundsätzlichen Erfolg
- Statistisch signifikanter **Zusammenhang zwischen „Walkability“ am Standort einer Box und deren „Beliebtheit“**

Walkability = „Fußgänger/innenfreundlichkeit“ (Index aus: Bevölkerungsdichte, Flächennutzungsmix und Kreuzungsdichte); je höher der Wert, desto besser die Walkability

- Andere Faktoren, die eine Rolle spielen: **Jahreszeit, Wetter, Tag der Intervention**

ABER: Sehr hoher Anteil der Varianz in den Ergebnissen ist nicht durch die Daten zu erklären!



Bewegungsfreundlicher Ort?

Ja oder Nein?



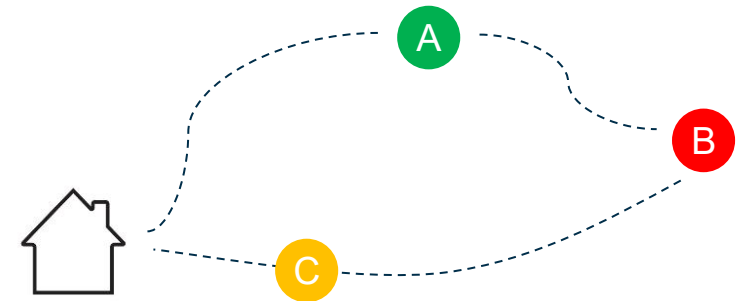
(Ort Nr. 4)



(Ort Nr. 5)

Das Projekt „WALKI-MUC“

- Evaluierung der **von Kindern und Jugendlichen subjektiv wahrgenommenen Bewegungsfreundlichkeit** ausgewählter Münchner Stadtteile
- Identifizierung von **fußläufigen, bewegungs(un)freundlichen Orten** im Stadtviertel
- Methodenkombination: Photovoice, Walking Interviews und Community Mapping
- Rund 100 Teilnehmende zwischen 6 und 17 Jahren
- Niedriger sozio-ökonomischer Status im Fokus
- **Ziel: Partizipative Entwicklung eines Instruments zur Erhebung der „Walkability“ aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen**



(durchgeführt zwischen Mai 2021 und Mai 2023)

WALKI-MUC: Auflösung bewegungsfreundliche Orte



(Ort Nr. 1)

(Ort Nr. 2)



(Ort Nr. 4)



(Ort Nr. 3)



(Ort Nr. 5)



Bewegungsfreundliche Orte

Bevölkerungsdichte

Belästigung der Anwohner

„Komfort“ der Geräte

Altersangemessenheit

Ökologische Ziele

Aktueller Forschungsstand

Autos, die kaputt gehen könnten

„Actionfaktor“ der Geräte

Autos, die fahren

Flächennutzungsmix

Kreuzungsdichte

Standardraumprogramm

Kreative Aneignung der Fläche

Vielfältigkeit der Bewegungsoptionen

Was haben wir gelernt?

1. Kreuz & Quer und WALKI-MUC zeigen, dass bewegungsfreundliche und bewegungsunfreundliche Orte für uns Erwachsene oft nicht intuitiv zu erkennen und konsistent zu definieren sind
2. Die diesbezügliche Wahrnehmung sowie die Attributionen von Kindern und Jugendlichen können von denen der Erwachsenen stark abweichen
3. Kombination großer (quantitativer) Datenquellen mit tiefergehenden (qualitativen) Datenquellen ist sinnvoll und unabdingbar
4. Partizipative Forschung, die Kinder und Jugendliche stark einbindet und entsprechend abgeleitete Maßnahmen mit ihnen abstimmt, birgt großes Potenzial

→ Prävention für Kinder und Jugendliche sollte MIT ihnen geschehen, nicht FÜR sie

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literaturverzeichnis

- Breda, J. (2018). Transforming public spaces to promote physical activity—A key contributor to achieving the Sustainable Development Goals in Europe. *European Journal of Public Health*, 28(suppl_4), cky213-599.
- Bucksch, J., & Schneider, S. (2014). Walkability-Einführung und Überblick. In *Walkability. Das Handbuch zur Bewegungsförderung in der Kommune*.
- Eipel, L., Teich, P., Arntz, F., Scheller, D., Mall, C. & Schmid-Ellinger, J. (2025). Associations between walkability and physical activity among children and adolescents: evidence from a gamified intervention. *BMC Public Health* 25, 3819. <https://doi.org/10.1186/s12889-025-25317-0>
- Ellinger, J., Eipel, L. & Mall, C. (2025). Criss-crossing the urban space: effectiveness and reach of a gamified intervention to promote daily physical activity among children and adolescents. *Discov Public Health* 22, 313. <https://doi.org/10.1186/s12982-025-00706-3>
- Evans, J., & Jones, P. (2011). The walking interview: Methodology, mobility and place. *Applied geography*, 31(2), 849-858.
- Ewing, R., & Cervero, R. (2010). Travel and the built environment: A meta-analysis. *Journal of the American planning association*, 76(3), 265-294.
- Ewing, R., & Handy, S. (2009). Measuring the unmeasurable: Urban design qualities related to walkability. *Journal of Urban design*, 14(1), 65-84.
- Gangarova, T., & von Unger, H. (2020). Community Mapping als Methode: Erfahrungen aus der partizipativen Zusammenarbeit mit Migrant* innen. *Partizipative Forschung: Ein Forschungsansatz für Gesundheit und seine Methoden*, 143-177.
- Guthold, R., Stevens, G. A., Riley, L. M., & Bull, F. C. (2020). Global trends in insufficient physical activity among adolescents: a pooled analysis of 298 population-based surveys with 1· 6 million participants. *The Lancet Child & Adolescent Health*, 4(1), 23-35.
- Jones, P., Bunce, G., Evans, J., Gibbs, H., & Hein, J. R. (2008). Exploring space and place with walking interviews. *Journal of research practice*, 4(2), D2.
- Kahlert, D. (2021). Forschungsmethoden und deren Kombination zur Erfassung komplexer Umwelten am Beispiel der Walkability. *Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention*, 629-650.
- Kolb, B. (2021). Visuelle Methoden: Fotobefragung und Photovoice. *Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention*, 507-531.
- Koller, D., Wohlrab, D., Sedlmeir, G., & Augustin, J. (2020). Geografische Ansätze in der Gesundheitsberichterstattung. *Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz*, 63(9), 1108-1117.
- Landeshauptstadt München (2019). Demographiebericht München - Teil 1: Analyse und Bevölkerungsprognose 2019-2040 für die Landeshauptstadt.; 2021. Available from: URL: https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:9f74fb22-9f40-49de-8c47-32110718ec9e/Demografiebericht_Teil1_2021.pdf.
- Ruppert, P., Tran, M. C., & Schmidt, J. A. (2021). Walk-Audits in der Stadtplanung und Gesundheitsförderung. *Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention*, 651-683.
- Saelens, B. E., Sallis, J. F., Black, J. B., & Chen, D. (2003). Neighborhood-based differences in physical activity: an environment scale evaluation. *American journal of public health*, 93(9), 1552-1558.
- Scannell, L., & Gifford, R. (2010). Defining place attachment: A tripartite organizing framework. *Journal of environmental psychology*, 30(1), 1-10.
- Talukder, S., Capon, A., Nath, D., Kolb, A., Jahan, S., & Boufford, J. (2015). Urban health in the post-2015 agenda. *The Lancet*, 385(9970), 769.
- Robert Koch-Institut (2018). Körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends
- Wang, C., & Burris, M. A. (1997). Photovoice: Concept, methodology, and use for participatory needs assessment. *Health education & behavior*, 24(3), 369-387.
- Wright, M. T., Roche, B., von Unger, H., Block, M., & Gardner, B. (2010). A call for an international collaboration on participatory research for health. *Health Promotion International*, 25(1), 115-122.